

Flucht aufs Laucherenstöckli

Bericht von Meinhold Ressler

Diesen Winter zeigte sich das Wetter meist nicht von seiner schönen Seite. Nebel, Stürme, Regen, Schnee und nur vereinzelt sonnige Tage prägten die Zeit. Den Verantwortlichen für die diesjährige Schneeschuhtour wurde schon bange, wie sich wohl das Wetter am Samstag, 24. Februar 2018 präsentieren würde.

Prognosen wurden intensiv studiert, noch am Vortage prophezeiten die Meteorologen Hochnebel bis 1600 Meter Höhe. Das vorgesehene Ziel der Schneeschuhtour lag schon höher, doch der Weg bis dort hinauf drohte im Nebel zu versinken.

Am Samstagmorgen die erfreuliche Aussicht aus dem Stubenfenster. Auch in Oberiberg schien die Sonne. Doch Nebelfelder schlichen sich schon langsam empor und den entgegengesetzten Hügeln entlang. Es war Zeit für Entscheidungen. Die Tour auf die Furggelen wurde gestrichen, man entschied sich für die Variante Ibergeregg – Gebiet Laucherenstöckli/Spirstock.



Gegen 10 Uhr trafen die ersten Teilnehmer in der Altersmatt ein. Es waren dies die Gäste Bettina Ramseier, Verena Hunold und Nicole Simmen, dazu Markus und Claudia Walter und erstaunlicherweise auch Toni Gisler und Denis Memmishofer, obwohl diese beiden das letzte Mal sich dahingehend geäußert hatten, dass sie niemals mehr an einer Schneeschuhtour teilnehmen würden. Da sieht man wieder, dass man alten Herren nicht immer Glauben schenken darf. Ebenfalls anwesend waren die Veranstalter Margrit Maffei und Frantz Gisler. Leider musste Olga Gisler krankheitshalber kurzfristig absagen.

Bei Kaffee, Tee, Punsch, Gugelhopf und Käseplättli wurde das Tagesprogramm besprochen. Anschliessend fuhren wir mit 2 Autos zur Ibergeregg hoch. Dort erwartete uns Sonnenschein, die Nebelwolken waren aber schon bedrohlich nahe. Ausgangspunkt war der Parkplatz beim Alpstübli auf rund 1380 Höhenmetern gelegen.



Kurz vor 11 Uhr hatten alle ihre Schneeschuhe montiert und es konnte losgehen. Zuerst ein happiger Aufstieg über Felder bis in den Wald hinein. Nun etwas weniger ansteigend, dafür durch eine Märchenlandschaft, tiefverschneit mit durch Eis und Schnee weissgefärbten Tannen führte der Weg am Chli Schijen vorbei. Erster kurzer Fotohalt auf 1515 Meter über Meer mit Blick Richtung Stoss und Vierwaldstättersee, wobei dieser unter der Nebeldecke versteckt war. Weiter gings zur Sternenegg, dort konnten die Schneeschuhläufer nur mit Müh und Not vor dem Restaurant ferngehalten werden. Das Motto lautete schliesslich: zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen. Oder mit anderen Worten, zuerst auf den Berg und erst bei der Rückkehr ins Beizli.



Nach der Sternenegg stieg es wieder mehr an, via Windegg erreichten wir schon bald den Punkt, wo wir uns entscheiden mussten, ob das Laucherenstöckli oder der Spirstock anzupeilen ist. Nach kurzer Absprache einigten wir uns auf das Laucherenstöckli, denn auf dem Spirstock wimmelte es von Skifahrern.

Nach rund zweiständiger Wanderung erreichten wir, teils mit Hungerast, teils ohne, das 1755 Meter über Meer gelegene Laucherenstöckli. Nun war es endgültig Zeit, sich zu verköstigen und die wunderbare Aussicht über die schneebedeckten Berge des Ybriggebietes, der Schächentaler Berge bis zum Urirotstock hinüber zu bewundern. Unten lag eine dichte Nebeldecke, die sich jedoch je länger je mehr bergwärts schob. So schauten nur noch die Spitzen des Rigi und Mythen daraus hervor.

Nach ausgiebiger Rast und Sonnen tanken wagten wir uns auf den Abstieg und dem Nebel entgegen. Bei der Windegg genossen wir nochmals die letzten Sonnenstrahlen, wurden auch durch einen



Schmetterling, dessen Foto dank Claudia sogar den Weg in die Zuger Zeitung fand, begrüsst. Nun musste durch den Nebel



gelaufen werden. Zeit sich in einer gemütlichen Hütte aufzuwärmen. Und so steuerten wir die Sternenegg an und liessen uns dort von Mitgliedern eines Fresbee Vereins in der heimeligen Hütte bewirten.



Nachdem wir genügend aufgewärmt waren, der Holzofen trug das seinige dazu bei, hiess es wieder Schneeschuhe schnüren und durch den tief verschneiten Wald Richtung Ibergeregge zu laufen. Noch letztmals wurden die märchenhaften Winterbilder aufgesogen.

Kurz vor Ende der Tour, eigentlich mit den letzten Schritten kam es noch zu einem kleinen Unglück. Beim sehr steilen Abstieg vom Gelände auf den Parkplatz machte Denis Memmishofer einen Fehltritt und fiel kopfveran auf den mit Schnee bedeckten Asphaltboden. Doch

wir wissen, Denis ist hart im Nehmen und so liess er sich trotz Blut im Gesicht und Schürfungen an der Nase nicht beeindrucken, dies umso mehr er von helfenden Samariterinnen bestens betreut wurde. Alle waren sich einig, so kann eine Schneeschuhkarriere nicht zu Ende gehen und deshalb ist zu erwarten, dass Denis auch im Jahre 2019 wieder die Schneeschuhe schnüren wird.

Zusammen führen wir zur Altersmatt, wo wir uns frisch machen könnten. Denis und Verena mussten uns verlassen, die restlichen Sieben steuerten wie gewohnt das Restaurant Hirschen an, wo der reservierte Tisch bereits auf uns wartete. Ein feines Nachtessen, ob Body Teller, Fitness Teller, Cordon bleu oder Entrecote rundeten den tollen Tag ab.



Wie hatten riesiges Glück mit dem Wetter. Denn Tage zuvor und auch danach war der Ybrig meist in Wolken verhüllt. Wir konnten jedoch einige Stunden Sonne tanken und einen sehr schönen nicht allzu stressigen Tag draussen an der frischen Luft bei angenehmen Wintertemperaturen verbringen. Auf ein Neues, im Jahre 2019.

